

Rundbrief Nr. 5 – November 2024

Von -

Ein Personaleinsatz von Comundo

Jedes Ende ist ein Neuanfang



Liebe Freunde und Familie

Ich habe mich schwer getan, meinen letzten Rundbrief zu schreiben. Es ist so viel passiert, so viele Erfahrungen, Herausforderungen und Erfolge. Die letzten Monate eines Einsatzes sollten eigentlich nicht besonders bemerkenswert sein, da man die Zeit damit verbringt, den Auftrag zu übergeben und abzuschliessen. In meinem Fall wurde es eine ziemlich turbulente Zeit. Ich werde mein Bestes tun, um einen ehrlichen Einblick in die vergangenen Monate zu geben, ohne dabei zu vergessen, dass es sich um komplexe Situationen handelt.

Ich bin sehr dankbar für eure Unterstützung und freue mich auf ein Wiedersehen.

Sibylle

Kontaktadresse -

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru. Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.



Dürre in Sambia

Während ich mich wieder an das Leben in der Schweiz gewöhne, staune ich immer wieder über all das, was wir für selbstverständlich halten. Ich habe bereits über die Herausforderungen bei der Strom- und Wasserversorgung gesprochen, aber 2024 war für Sambia ein extrem schwieriges Jahr. Aufgrund einer Kombination aus der El-Niño-Wetterlage und dem Klimawandel gab es in der Regenzeit 2023-2024 fast keinen Regen, was zu einer schweren Dürre führte.

- Fast die Hälfte der Maisanbaufläche ging verloren.
- Bis April 2024 waren schätzungsweise 9,8 Millionen Menschen von der Dürre betroffen.
- Zwischen Okt. 2024 und Mär. 2025 werden schätzungsweise 5,8 Millionen Menschen von erhöhtem Hunger betroffen sein.

Abstieg in die Dunkelheit

Sambia bezieht seinen Strom zu >80% aus Wasserkraft. Obwohl dies eine grossartige Quelle für erneuerbare Energie ist, hat die Dürre zu einem Zusammenbruch des Stromnetzes geführt. Der März begann mit 4 Stunden Stromausfall pro Tag. Im Mai waren es 8 Stunden, im Juli 12 Stunden und im September brach das System zusammen. Auch die versprochenen 3 Stunden/Tag fielen oft aus - viele Stadtteile waren tagelang dunkel.

Reiche Leute kauften Dieselgeneratoren, installierten Solaranlagen, besorgten sich Batterien oder gingen (wie ich) in die grossen Einkaufszentren, die über eine unabhängige Stromversorgung verfügten, um Handy und Laptops aufzuladen. Meine Kollegen hatten natürlich keinen Zugang zu diesen Optionen. Viele Geschäfte und kleine Unternehmen (Druckereien, Friseure, Bäckereien usw.) mussten schliessen, weil sie ihre Geräte nicht mit Strom versorgen konnten.

Die Mobilfunk- und Internetmasten Sambias sind mit Notstromsystemen ausgestattet, die Stromausfälle von

bis zu 4 Stunden überbrücken können. Sobald diese Grenze überschritten war, wurde auch der Mobilfunkdienst sehr lückenhaft.

Wasser ist Leben

Normalerweise läuft die Wasserversorgung entweder über ein Bohrloch oder über einen Anschluss an das regionale Wassersystem. Beide sind auf Strom angewiesen, um Wasser zu pumpen. Kein Strom = kein Wasser.

Menschen, die über die nötigen Mittel verfügen, stellen solar- oder dieselbetriebene Bohrlochpumpen auf oder bestellen grosse Wassertanks, die zu ihren Häusern geliefert werden. Mit der steigenden Nachfrage und den höheren Kosten für das Pumpen des Wassers haben sich die Kosten pro 1000 Liter mehr als verdoppelt. In den Compounds warten die Menschen stundenlang, um einen Eimer oder ein Fass Wasser zu kaufen.

An sehr schlechten Tagen müssen die Schulen die Schüler nach Hause schicken, weil es keine Möglichkeit gibt, grundlegende Hygienestandards einzuhalten. Schüler sind vor Dehydrierung ohnmächtig geworden, weil es kein Trinkwasser gibt.



Using my car to transport water

Seit ich in die Schweiz zurückgekehrt bin, geniesse ich jede heisse Dusche. Ich habe immer noch Bedenken, wenn der Akku meines Handy zur Neige geht, und ich freue mich sehr darauf, meine Wäsche in einer Waschmaschine zu waschen.

Ein Blick zurück

Meine Hauptaufgabe war es, dafür zu sorgen, dass **die Lehrerinnen und Lehrer ihre Lehrfähigkeiten und ihr Wissen im Bereich Alphabetisierung/Englische Sprache verbessern**. Dabei gab es drei grosse Herausforderungen.

1. In den ersten Monaten war die Lehrerin, die mein Pendant sein sollte, im Mutterschaftsurlaub und wir konnten uns nach ihrer Rückkehr nie wirklich abstimmen.
2. Pakachele leistet zwar grossartige Arbeit bei der Einführung verschiedener Initiativen, aber die Herausforderung liegt in der Zuordnung der notwendigen Ressourcen. In meinem Fall war nicht viel Zeit für Workshops/Schulungen vorgesehen. Stattdessen habe ich viel Zeit im Unterricht mit den Lehrern verbracht.
3. Von der 1. bis zu der 5. Klasse gab es eine Lehrerfluktuation von 100%/Jahr (ich habe mit 3 verschiedenen Lehrpersonen/Klasse gearbeitet).

Trotzdem ist es uns gelungen, bedeutende Veränderungen zu erreichen. Obwohl die Phonetikkenntnisse der Lehrkräften unterschiedlich gut sind, hat das gesamte Team den Nutzen eines systematischen und expliziten Phonetikunterrichts verstanden und angenommen. Dies stellt einen grundlegenden (und nachhaltigen) Wandel dar.



Terry übt mit Schülern im Nachhilfeunterricht

„Frau Sibylle, was ist ein Streik?“ Anstatt in der Klasse zu sitzen und wie früher Notizen abzuschreiben, die sie gar nicht lesen konnten, hat der Lehrer die SchülerInnen beauftragt in Gruppen die Antworten selber zu finden.

Ich schlage ihnen vor, den Begriff in einem Wörterbuch nachzuschlagen - das Klassenset steht im Schrank neben mir. Die SchülerInnen schlagen schnell das Wort nach (wir haben im Unterricht geübt, wie man ein Wörterbuch benutzt). Sie lesen die Definition selbständig, ich bestätige ihre Richtigkeit, nenne ein lokales Beispiel, und sie schreiben die Antwort auf.

Vor drei Jahren war dies noch unvorstellbar.

Mein zweites Ziel war, dass **die Lehrkräfte Zugang zu verschiedenen Unterrichtsmaterialien, pädagogischen Instrumenten und Methoden haben und diese auch nutzen**. Zu Beginn waren die Lehrer gegenüber einigen meiner Ideen recht skeptisch. Dennoch haben wir erhebliche Fortschritte gemacht.

Die Bibliothek (die bei meiner Ankunft verschlossen, verstaubt und unorganisiert war) wird nun regelmässig genutzt, wobei die SchülerInnen wichtige Aufgaben übernommen haben.

Ich richtete einen Ressourcenraum für alle verfügbaren Unterrichtsmaterialien ein. Die Schule verfügte über eine Menge verpackter Materialien, die ich den Lehrern zugänglich machte. Mit der Zeit gelang es uns, diese Materialien zu sortieren, inventarisieren und sie direkt in die Klassenzimmer zu bringen.

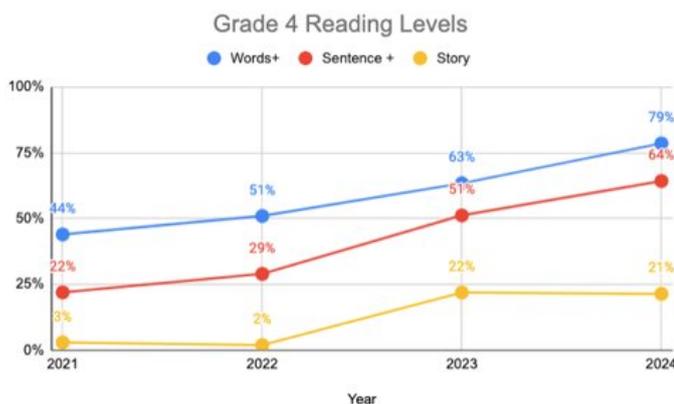
Anfangs war ich mir nicht sicher, wie sehr diese Ressourcen genutzt werden würden, wenn ich nicht da bin. Rückmeldungen haben jedoch gezeigt, dass die meisten Lehrpersonen die Ressourcen aktiv nutzen, um ihren Unterricht interessanter zu gestalten.

Literacy Ergebnisse

Meine Aufgabe war es, mit den Lehrkräften zusammenzuarbeiten, aber das Ziel war natürlich, dass die Schüler ihre Lese- und Schreibfähigkeiten und ihre Kenntnisse in allen Fächern verbessern.

In dieser Hinsicht bin ich zuversichtlich, dass meine Zeit in Sambia gut investiert war. Rückmeldungen von Lehrern, insbesondere in den 5. und 6. Klassen, zeigen, dass die SchülerInnen nicht nur viel besser lesen und schreiben können, sondern auch an Selbstvertrauen gewonnen haben und mehr Verantwortung für ihre Bildung übernehmen. Es ist nicht sehr üblich, dass SchülerInnen Fragen stellen, aber jetzt haben sie viel mehr Mitspracherecht bekommen.

Auch die Zahlen zeigen einen klaren positiven Trend. Die Grafik zeigt, wie sich die SchülerInnen der 4. Klasse verbessert haben (die Daten für 2024 sind das Halbjahresergebnis - die Zahlen bis zum Ende des Jahres sollten sich weiter verbessern).



% der SchülerInnen die Lesen können

Terrys Feedback

Anfang 2024 wurde Terry Chipindi zum Leiter der Alphabetisierung ernannt. Zum ersten Mal hat die Schule eine Person, die das Literacy Programm koordiniert, und ich hatte einen offiziellen Ansprechpartner. Hier sind Terrys Überlegungen:

4 | www.comundo.org

Die Zusammenarbeit mit Sibylle war eine augenöffnende Erfahrung. Die Art und Weise, wie ich meinen Unterricht betrachte, hat sich verändert. Der neue Ansatz hat mir viele Anregungen gegeben, wie ich Englisch/Literacy effektiver unterrichten kann. Ich konzentriere mich jetzt mehr auf die Vermittlung der Bausteine (Laute > Wörter > Sätze), die es den Schülern ermöglichen, sich die Dinge selbst zu erarbeiten.

Die gleiche Veränderung habe ich bei meinen Lehrerkollegen beobachtet. Einige von uns haben begonnen, selbst zu recherchieren (z. B. durch Youtube videos), um die Regeln des englischen Lesens besser zu verstehen und Wege zu finden, die SchülerInnen besser zu unterrichten. Wir prüfen, welche Ressourcen uns zur Verfügung stehen, und wie wir den Unterricht interessanter gestalten können.

Die SchülerInnen finden den Lese- und Englischunterricht sehr spannend und ansprechend. Wenn wir z. B. die Bottletops verwenden, finden sie es wirklich toll, wie interaktiv der Unterricht ist, und sie bitten oft darum, eine Aktivität zu wiederholen.

Früher verlangten wir lediglich, dass sie durch gemeinsames Lesen in der Klasse das Lesen lernen. Jetzt unterrichten wir die Komponenten des Lesens, so dass die SchülerInnen alle Regeln lernen (z. B. dass es stumme Buchstaben gibt, dass bestimmte Buchstabenkombinationen verschiedene Laute ergeben usw.). Jetzt können sie alleine lesen, weil sie wissen, wie man Laute zu Wörtern zusammensetzt. Wenn sie allein lesen und auf ein Wort stossen, das sie nicht kennen, versuchen sie, es selbst zu entschlüsseln. Erst dann kommen sie zu mir und fragen, ob es stimmt. Sie haben das Selbstvertrauen und das Wissen selbst zu lernen.

Kinderschutz

Mein 3. Ziel war es, dafür zu sorgen, **dass PaKachele über die notwendigen Systeme verfügt, um das akademische Programm weiterhin effektiv und effizient durchführen zu können**. Neben der Erstellung/Unterstützung bei der Einführung von digitalen Datenverwaltungssystemen widmete ich mich in den letzten Monaten auch der Umsetzung des Kinderschutzkonzepts.

Nach dem Safeguarding Workshop, den ich in meinem letzten Newsletter erwähnte, erfuhr ich von einer Reihe besorgniserregender Vorfälle (insbesondere Fälle von sexuellen Beziehungen mit Minderjährigen). Dies ist nicht wirklich überraschend - Schulsysteme auf der ganzen Welt sind damit konfrontiert - und die Arbeit mit gefährdeten Kindern so gut wie garantiert solche Fälle.

Ich war zuversichtlich, dass ich angesichts der proaktiven Haltung von PaKachele bei anderen Herausforderungen (z. B. bei der Verbesserung der Alphabetisierungsrate) und der Rhetorik der Nulltoleranz bei Kinderschutzfragen die Schule dabei unterstützen könnte, diese Vorfälle als Katalysator für positive Veränderungen zu nutzen. Erste Gespräche mit dem Direktor zeigten, dass er bereit war, Massnahmen zu ergreifen. Leider wurden die versprochenen Massnahmen (Weiterverfolgung der Vorfälle, Treffen mit den betroffenen Stakeholders, Kontaktaufnahme der Schule mit lokalen Experten, Aktualisierung und Durchsetzung neuer Richtlinien) nie ergriffen.

Stattdessen verübte ein junger Mann, der unter der Vormundschaft des Direktors stand, weiterhin Schändungsdelikte, ohne dass der Direktor nennenswerte Massnahmen ergriff. Auf der Suche nach Unterstützung wendete ich mich an eine der Co-Direktorinnen (die zuvor die Wichtigkeit des Kinderschutzes betont hatte). Leider verlief dieses Treffen nicht so, wie ich es mir erhofft hatte. Anstatt sich auf die anstehenden Probleme zu konzentrieren, wurde ich beschuldigt, mich in Angelegenheiten

einzumischen, die mich nichts angingen. Die Direktion wollte wissen, welche Lehrer Informationen mit mir geteilt hatten, und erklärte ausdrücklich, dass diese Lehrer entlassen würden. Als ich mich weigerte, Namen zu nennen, wurden mir alle möglichen Konsequenzen angedroht (von der Meldung an Comundo über rechtliche Schritte bis hin zur Drohung, das gesamte Lehrerteam zu entlassen). Die Tatsache, dass alle Vorfälle dem Direktor gemeldet wurden und dass das eigentliche Problem die Reaktion der Direktion war, wurde ignoriert.

Ich wurde vorübergehend suspendiert. Comundo versicherte mir, dass ich in Anbetracht der schwerwiegenden Probleme angemessen gehandelt hatte. Es fand ein Treffen zwischen Comundo und der Leitung von PaKachele statt. Leider änderte sich nicht viel. Ich stimmte einer begrenzten Zusammenarbeit bis zum Ende meines Einsatzes zu, wurde aber von der Co-Direktorin zur Persona non grata erklärt. Glücklicherweise konnte ich ein gutes Verhältnis zu den Schülern, den meisten Mitarbeitern und sogar dem Direktor aufrechterhalten. Dennoch hat diese Erfahrung meinen letzten Monaten einen deutlichen Dämpfer verpasst.

Diese Konfrontation mit Kinderschutzthemen war der schwierigste Teil meiner Zeit in Sambia. In der Schweiz gibt es eine Fülle von Ressourcen und die Erwartung, dass die Systeme funktionieren. In Sambia gibt es einfach nicht genügend Ressourcen. Ich habe mein Bestes getan, um die Fälle, von denen ich Kenntnis hatte, auf eigene Faust weiterzuverfolgen, aber ich wusste nicht, wo oder wie ich eine Grenze ziehen soll. Wann kann ich sagen, dass ich meinen Teil getan habe? Bin ich von meiner Sorgfaltspflicht entbunden, wenn ich der Schulleitung Bericht erstatte, obwohl ich weiss, dass keine nennenswerten Massnahmen ergriffen werden? Wie sieht es mit einer Anzeige bei der Polizei aus, wenn ich weiss, dass ohne die Bereitstellung von Geld und tägliche Nachverfolgung nicht viel passieren wird?

Marys Geschichte

Mary ist mir schon früh aufgefallen. Sie war eine von vier Schülern in der 4. Klasse, die bereits einfache Wörter lesen konnten. Als wir mit dem Unterricht begannen, lernte sie schnell - bald konnte sie einfache Sätze richtig lesen, schreiben und verstehen.

Im September 2023 bemerkte ich sofort dass Mary fehlte. Man sagte mir, dass sie die Schule verlassen hatte, weil sie schwanger war. Da es nicht meine Aufgabe war, ging ich dem zunächst nicht weiter nach. Als meine Mitbewohnerin Glory mich jedoch fragte, ob ich wüsste, wo sie einige Sachen von Baby Sibylle spenden könnte, dachte ich sofort an Mary. Durch eine Lehrerin, die in Kontakt geblieben war, konnte ich Glory mit Mary in Verbindung bringen und erfuhr mehr über Marys Geschichte.



Zusammen mit Glory, Mary und ihrem kleinen Baby

Marys Mutter starb, als sie noch klein war. Ihr Vater starb, als sie 12 Jahre alt war. Danach lebte sie bei ihrer Grossmutter, die kaum für sich selbst, geschweige denn für Mary und ihre jüngere Schwester sorgen konnte. So landeten die beiden Mädchen im Seko Village, das Waisenhaus, das Pakachele angeschlossen ist. Als der Direktor herausfand, dass Mary schwanger war, wurde sie wegen Verstosses gegen die Hausordnung rausgeworfen und war gezwungen, zu ihrer Grossmutter zurückzukehren.

Dank Glory wusste ich zum Thema Geburten in Sambia bescheid - jede werdende Mutter muss ihre eigenen Materialien mit ins Krankenhaus bringen. Auf der Liste stehen Handschuhe für die Ärzte, schwarzes Plastik, das auf das Bett gelegt werden kann, eine Rolle Watte, eine Klinge zum Durchtrennen der Nabelschnur, Klammern, ein Eimer, Babykleidung, eine Decke usw. Glory und ich sorgten dafür, dass Mary eine komplette Krankenhaustasche hatte und dass ein Taxifahrer bereitstand, um sie zur Entbindung ins Krankenhaus zu bringen. Trotz des hohen Risikos brachte Mary ein wunderschönes und gesundes Mädchen zur Welt.

Der nächste Schritt war Mary wieder einzuschulen. Sambia hat eine recht gute Wiedereingliederungspolice. Leider wird sie nur selten durchgesetzt. Bei einem Besuch im Frauenzentrum wurden wir an das Sozialamt verwiesen, das versprach, sich darum zu kümmern. Da ich jedoch weiss, wie diese Systeme funktionieren, erkundigte ich mich auch ob Mary zu Pakachele zurückkehren könnte. Die Lehrer an der Schule hatten mir gezeigt, dass sie sehr fürsorglich und ermutigend sind, und Mary wollte auch zurück. Der Direktor stimmte zu, und wir begannen, nach einer Möglichkeit zu suchen, die gesamte Familie näher anzusiedeln, so dass die Grossmutter auf das Baby aufpassen konnte, während Mary in die Schule ging.



Mary und Tasheni

Rundbrief Nr. 5 – November 2024

Von -

Ein Personaleinsatz von Comundo

Als ich Mary besser kennenlernte, erzählte sie mir, dass der angebliche Vater ein anderer Bewohner des Seko Village war. Ihr Freund war in der 11. Klasse und nicht mehr minderjährig, so dass ihre Beziehung rechtlich als Vergewaltigung gilt. Der junge Mann stritt zunächst ab, der Vater zu sein, gab aber im Laufe der Zeit zu verstehen, dass er wahrscheinlich der Vater sei.

In Sambia werden solche Fälle oft aussergerichtlich behandelt, wobei der Vater und seine Familie für den „Schadenersatz“ aufkommen müssen. Da der vermeintliche Vater jedoch ebenfalls Vollwaise ist, verfügt er weder über die Mittel noch über die Familie, um das Kind offiziell als sein eigenes anzuerkennen. Ein privater DNA Test kostet viel, und der Rechtsweg ist ebenfalls teuer und wirft viele komplizierte Fragen auf. Der Direktor von Seko Village, der die rechtliche Verantwortung für den jungen Mann trug, bot Mary keinerlei Unterstützung an (ausser dass er schliesslich zustimmte, sie wieder zur Schule gehen zu lassen). Während Mary rausgeschmissen wurde, durfte der junge Mann seine Ausbildung fortsetzen, erhielt eine Unterkunft, Essen und wurde wie zuvor unterstützt.

Marys Rückkehr nach Pakachele, die für Mai 2024 geplant war, fiel mit dem Besuch der Co-Direktorin zusammen. Als ich sie bat, sich mit Fragen des Kinderschutzes zu befassen (es stellte sich heraus, dass Marys Situation nicht einzigartig ist), erwähnte ich, wie beeindruckt ich von den Lehrern war, die sich für Mary eingesetzt hatten (sie hatten mir geholfen die gesamte Unterstützung für Mary zu koordinieren). Ich war ziemlich schockiert, als die Co-Direktorin erklärte, dass sie Mary nicht erlauben würde, in die Schule zurückzukehren. Während sie eine Rhetorik des Kinderschutzes vertrat, beschämte die Co-Direktorin Mary dafür, dass sie schwanger wurde, während Mary unter ihrer Vormundschaft stand - eine enttäuschende Erinnerung daran, wie stark die Stigmatisierung von Teenagemüttern nach wie vor ist. Da Pakachele keine sichere Option für Mary war, begann ich, mich nach Schulen in der Nähe ihrer Grossmutter umzusehen.

Ich wurde fündig, als ich mich an die Jubella Christian Academy wandte. Die Direktorin versicherte mir, dass sie den Wert der Nächstenliebe praktizieren und dass alle willkommen sind. Ein Schulbesuch mit Mary bestätigte mein Gefühl, dass dies der richtige Ort für sie sein würde.

Unter der Bedingung, dass Mary sich in der Schule anstrengt und in ihrem Privatleben kluge Entscheidungen trifft, erklärte ich mich bereit, sie bis zum Abschluss der Grundschule zu unterstützen (mit guten Noten kann sie danach an eine Staatliche Sekundarschule wechseln). Obwohl Mary zwei Schulsemester verpasst hat und ein kleines Baby zu Hause aufzieht, ist sie weiterhin gut in der Schule. Sie selber war zwar enttäuscht über ihre Ergebnisse am Ende des 2. Semesters - sie war nur 9. von 21. Sie möchte wieder zu den Besten ihrer Klasse gehören.

Ich nehme an, dass es inzwischen offensichtlich ist, dass ich sehr stolz auf Mary bin. Ich bewundere ihr Durchhaltevermögen und ihren Willen zum Erfolg. Ich finde es auch toll zu sehen, wie ihr Selbstvertrauen gewachsen ist. Es ist nie leicht, mit dem Stigma gegen Teenagemütter umzugehen, aber in einem unserer Gespräche sagte Mary mir, dass sie sich nicht mehr schämt. Dass dies ihre Geschichte ist und sie bereit ist, sie mit anderen zu teilen - vielleicht hilft sie ja jemand anderem oder erreicht jemandem, der ihr hilft, ihre eigenen Träume zu verwirklichen.



Mary ist eine gute Mutter. I liefere nur Babybüchlein.

The Language Market

Mit meiner Beteiligung an dem von Comundo finanzierten Alphabetisierungsprojekt, das ich in meinem letzten Newsletter erwähnt habe, wurden zwei zusätzliche Ziele zu meinem Auftrag hinzugefügt:

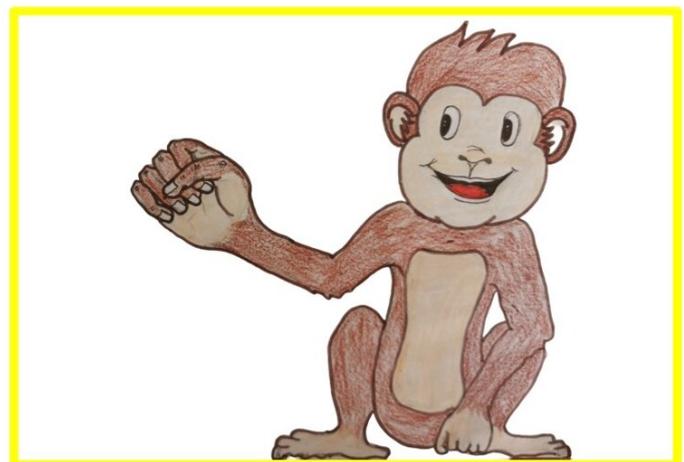
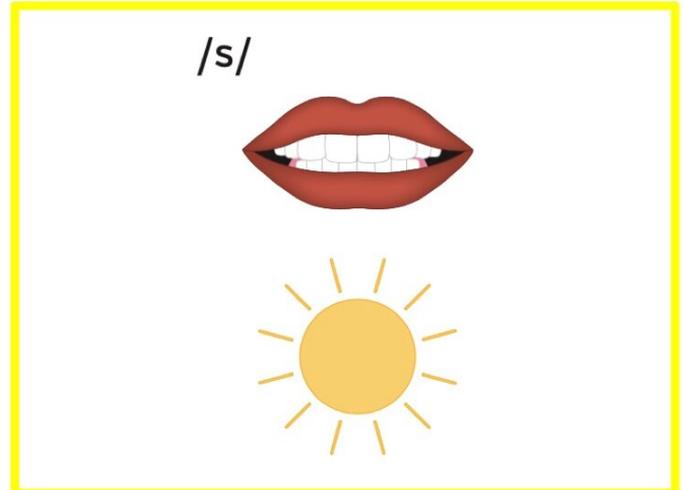
- Ein englisches Alphabetisierungsprogramm, geeignet für die Schulen in Lusaka, zu entwickeln.
- Einen Beitrag zur Verbesserung des Alphabetisierungsprogramms an anderen Gemeinschaftsschulen zu leisten.

Dieses Projekt war das lohnendste und zugleich das frustrierendste. Ich hatte das Privileg, mit einem unglaublichen Team zu arbeiten. Im Januar 2023 begannen Felistus, Timothy und ich mit der Entwicklung des Konzepts und des Materials für ein umfassendes englisches Sprach- und Alphabetisierungsprogramm (The Language Market). Im Dezember 2023 bildeten wir 13 Literacy Coaches (LICs genannt) und rund 100 Lehrer aus 47 verschiedenen Gemeindeschulen aus.

Trotz einiger Herausforderungen (Verzögerungen aufgrund der Cholera, hohe Lehrerfluktuation, etc.) sind die Aufnahme und Umsetzung insgesamt sehr gut verlaufen. Es gibt noch mehr Schulen, die aufgrund des positiven Feedbacks uns um Teilnahme am Programm gebeten haben. Lehrkräfte, die anfangs skeptisch oder überfordert waren, haben das Programm angenommen. Die SchülerInnen zeigen eine grosse Verbesserung ihrer Fähigkeiten im Bereich der Lesevorbereitung.



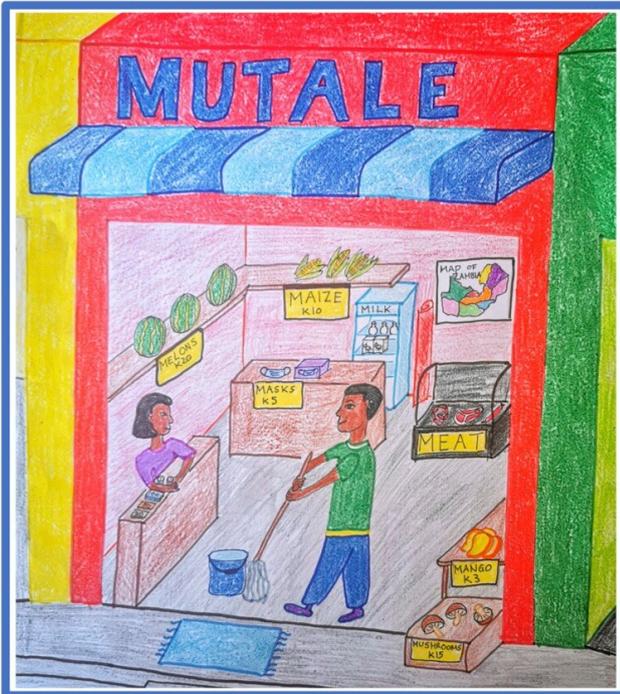
Das ganze Language Market Team



Naughty Monkey zeigt das Zeichen für /s/

Eines der Dinge, auf die ich am meisten stolz bin, ist die Integration der sambischen Gebärdensprache. Wir haben jedem Laut ein entsprechendes Zeichen zugeordnet. Naughty Monkey ist eine Figur, die im Language Market lebt, und weil er nicht sprechen kann, hat er für alles ein Zeichen. Die SchülerInnen haben sich total in ihn verliebt.

Wir verwenden auch ein System von Mundbildern, ähnlich wie es in der Schweiz üblich ist, und wir entwickeln Geschichten, die die Zielsprache im Kontext von Erlebnissen darstellen, die den kulturellen Erfahrungen der Kinder entsprechen.



Every morning Mr and Mrs Mutale go to the market. Mr Mutale mops the floor and Mrs Mutale counts the money. They sell maize, mangoes, melons, meat, milk and mushrooms.

M: melon, maize, milk, map, mask, money, mop, mat, mango, mushroom, meat, man.

Geschichtenblatt für Mr & Mrs Mutale, die /m/ sagen

Für jeden der 42 Laute, die wir in The Language Market unterrichten, gibt es ein entsprechendes Zeichen. In Stufe 1 (die in diesem Jahr unterrichtet wird) liegt der Schwerpunkt bei der Lesevorbereitung. Dazu gehört, dass die Kinder lernen, mit Lauten zu spielen (Wörter in Laute zu zerlegen und aus Lauten Wörter zu bilden). Es ist sehr hilfreich, mit den Grundlagen zu beginnen, zumal fast alle Lehrer keine Erfahrung mit der Phonetik haben. Ausserdem unterscheiden sich die Laute des Englischen stark von denen der lokalen Sprachen. Die vielen verschiedenen Vokallaute stellen eine besondere Herausforderung dar. In Stufe 2 (die 2025 unterrichtet werden soll) liegt der Schwerpunkt auf der Phonetik (Verknüpfung der Laute mit den Buchstaben); Stufe 3 und 4 sind für spätere Jahre geplant.

Die Herausforderung

Während es auf programmatischer Ebene recht gut lief, lag das Problem bei ZCCS, der Organisation, die für die Verwaltung des Projekts zuständig ist. Zu Beginn gab es Anzeichen für Probleme, aber ich hatte gehofft, dass es sich dabei um Wachstumsschmerzen handeln würde und sich die Dinge mit der Zeit verbessern würden.

Leider hat ZCCS trotz meiner Bemühungen und aus Gründen, die ich immer noch nicht ganz verstehe, das Projekt weiterhin nicht richtig gemanagt - keine ordnungsgemässe Projektbuchhaltung (kein Überblick über die Budgetlines und kreativer Umgang mit den Ausgaben), Nichteinhaltung des sambischen Arbeitsrechts (keine Anmeldung der Mitarbeiter bei der nationalen Krankenversicherung, keine Zahlung von Sozialversicherungsbeiträgen), Nichtabgabe von Berichten an Comundo und kein aktives Interesse am Projekt (limitierte Kenntnis über unsere Arbeit und keine rechtzeitige Beantwortung von Anfragen).

Die Folgen waren gravierend. Die Qualität des Projekts hat darunter gelitten, dass notwendige Ressourcen (die im Budget vorgesehen waren) nicht zur Verfügung gestellt wurden. Zweimal stoppte Comundo die Freigabe von Geldern, weil Berichte fehlten. Jedes Mal bedeutete dies, dass meine Kollegen bis zu zwei Monate lang nicht bezahlt wurden. Bei einem Leben an der Armutsgrenze war das absolut verheerend - sowohl für das Leben meiner Kollegen als auch für die Moral.

Im Januar wollte ich aus dem Projekt aussteigen, weil ich keinen produktiven Weg nach vorn sah. ZCCS versprach schriftlich bedeutende Veränderungen. Im Mai war klar, dass nichts davon wahr war. Während dieser ganzen Zeit hatte ich die Comundo-Landesdirektorin auf dem Laufenden gehalten, und im Mai kam auch das Comundo-Managementteam aus der Schweiz zu Besuch. Ich hoffte, dass sich etwas tun würde. Leider habe ich bis jetzt keine sinnvollen Massnahmen gesehen, was mich ziemlich desillusioniert hat.

Literacy Day 2024

Eine der wichtigsten Fragen bei einem Projekt ist die Nachhaltigkeit. Ziel war es, The Language Market (von Comundo für drei Jahre finanziert) als Pilotprojekt so überzeugenden zu gestalten, dass andere Beteiligte (das Bildungsministerium/eine andere NRO) das Projekt nach 2025 gerne fortsetzen würden.

Hauptbestandteil der Advocacy-Strategie war die Organisation einer grossen Feier zum Literacy Day 2024. Obwohl ZCCS die Führung übernehmen sollte, vergingen Monate, ohne dass etwas geschah. Schliesslich übernahmen Felistus und Mukusekwa die Führung, und ich half, wo ich konnte.

Wir entwickelten ein wunderbares Programm und bauten wichtige Partnerschaften. Leider waren wir auf die Freigabe der zugewiesenen Mittel durch ZCCS angewiesen und sassen daher fest. Schliesslich fand das Comundo-Länderbüro einen kreativen Weg, um uns wenigstens den Veranstaltungsort zu sichern.

Trotzdem gelang es uns, eine grossartige Feier zu veranstalten: einen Schreibwettbewerb, eine interessante Keynote, eine Podiumsdiskussion (moderiert von mir), Diskussionsgruppen, eine Büchermesse mit sambischen Autoren und die Anwesenheit einer Vertreterin des Bildungsministeriums. Obwohl das Feedback sehr positiv war, hat ZCCS diese Gelegenheit wieder nicht weiter genutzt.



Podiumsdiskussion - Literacy in Sambia bis 2030
10 | www.comundo.org



Finalisten des Schreibwettbewerbs

Hat es sich gelohnt?

Ich glaube nach wie vor an den Ansatz von Comundo und habe den Wert der PEZA selbst gesehen. Hunderte von Schülern haben von meinem Einsatz profitiert, Dutzende von Lehrern haben einen neuen Ansatz für die Alphabetisierung kennengelernt, und einige Lehrer haben ihren Unterricht grundlegend geändert.

Gleichzeitig waren die letzten drei Jahre eine Herausforderung. Die grösste Frustration war die Arbeit in Systemen, die von strengen Hierarchien beherrscht werden und in denen der Erfolg eines Projekts stark von der Effektivität des Managements abhängt. Die oberste Führungsebene ist nur in sehr begrenztem Masse rechenschaftspflichtig.

Mir war es immer wichtig, dass ich nicht durch meine Arbeit versehentlich neokoloniale Systeme verstärke. Schliesslich wurde mir klar, dass die meisten meiner sambischen Kollegen meine Bedenken teilten und dass sogar die sambische Regierung die Menschenrechte aktiv fördert und die Korruption bekämpft. In diesem Kontext änderte ich meine Wahrnehmung - ich befand mich in einer einzigartigen privilegierten Position, die es mir erlaubte, freier zu kommunizieren als meine Kollegen. Daher hielt ich es für meine Pflicht, dieses Privileg zu nutzen. Auch wenn es vielleicht nicht viel bewirkt hat, bereue ich nicht, dass ich mich zu wichtigen Themen geäussert habe.

Fachleute im Entwicklungseinsatz

Wie geht es weiter?

Ursprünglich wollte ich Pakachele weiterhin unterstützen. Obwohl ich die Schule, die Schüler und die Lehrer nach wie vor liebe, kann ich nicht in gutem Gewissen eine Organisation unterstützen, deren Leitung ich nicht vertraue. Einige Aspekte meiner Arbeit haben zwar eine nachhaltige Wirkung erzielt, aber ich bin mir sicher, dass eine Reihe der von mir unterstützten Initiativen nicht fortgesetzt werden. Zusätzlich zu den Problemen mit der Projektleitung für The Language Market hat Comundo niemanden gefunden, der mich bei der Unterstützung der pädagogischen/technischen Seite des Projekts ersetzt.

Als ich mit dieser eher enttäuschenden Realität konfrontiert wurde, fand ich zwei Wege, um weiterzumachen. Um zu versuchen, The Language Market zu einem erfolgreichen Übergang zu Stufe 2 zu verhelfen, vereinbarten Comundo und ich, dass ich das Projekt von der Schweiz aus bis Ende 2024 auf Teilzeitbasis weiter unterstützen würde.

Ich führte auch immer wieder Gespräche mit zwei sehr guten sambischen Kollegen, in denen wir all die Dinge diskutierten, die unserer Meinung nach getan werden müssten oder die wir uns anders wünschten. Wir merkten schnell, dass es einfach ist, sich zu beklagen - wenn wir eine Veränderung wollen, sollten wir Gandhis Rat befolgen und die Veränderung sein, die wir sehen wollen. Wir haben die folgenden Probleme erkannt:

- Motivierten Menschen, die gute Ideen haben, fehlt ein unterstützendes System, um ihre Ideen umzusetzen (eine ordnungsgemässe Registrierung mit allen erforderlichen Dokumenten, einen sicheren Raum, zuverlässige Kommunikation, geeignete Systeme und vor allem ein unterstützendes Umfeld).
- Die Wirkung guter Menschen ist begrenzt, wenn sie isoliert arbeiten.
- Zu viele Menschen können immer noch nicht lesen.
- Es gibt grosse Lücken beim Kinderschutz.

Auf diesen Grundlagen entwarfen wir das Konzept für das **Collaborative Learning Hub** (CLH), und schafften es, das CLH offiziell als gemeinnützige Organisation zu registrieren. Ich investierte meine gesamten Ersparnisse aus Sambia, damit wir ein Grundstück in Kabanana (einem sehr armen Gebiet) kaufen konnten.

Das Haus dient zwei Zwecken. Bis wir Mittel finden, um meine beiden Co-Direktoren für ihre Arbeit zu bezahlen, können sie zumindest gratis Wohnen. Zweitens wird das Grundstück auch als Gemeinschaftsraum dienen - z. B. haben wir vor, eine kleine Bibliothek zu eröffnen, Platz für Workshops zu schaffen, einen kleinen Laden für Unternehmertraining zu eröffnen.

Bislang haben der Kauf des Grundstücks, der Wasseranschluss, die Neuverkabelung und all die anderen Aufgaben, die mit einem solchen Projekt verbunden sind, viel Zeit in Anspruch genommen. Ziel ist es, bis zum 1. Quartal 2025 mit Projekten zu beginnen. Wenn du interessiert bist, mehr darüber zu erfahren, melde dich einfach. Wir werden nicht umsonst als **Collaborative Learning Hub** bezeichnet.

Wenn ich auf die vergangenen drei Jahre zurückblicke, bin ich stolz auf alles, was wir erreicht haben, und auf alles, was ich gelernt habe. Ich blicke auch hoffnungsvoll auf unsere zukünftigen Projekte und freue mich auf mein Leben in der Schweiz. Vor allem aber bin ich sehr dankbar für all die Unterstützung, die ich auf meinem Weg erhalten habe. Danke, dass du Teil meiner Reise warst!



Abschluss Party - Ein bittersüßer Abschied.

Rundbrief Nr. 5 – November 2024

By -

An assignment from Comundo

Cooperating for a fairer world

What if the right to a healthy, safe life free from violence no longer applied? If the opportunity to attend school – vital for education and a decent job – was denied? Or if the only way to feed your family was to flee to a foreign country?

With a team of about seventy co-workers, Comundo improves the lives of people in Latin America and Africa, focusing in particular on children, youth and older people. This is all thanks to sharing knowledge and experience with local partner organisations, networking, and the promotion of mutual learning.

As a civic organisation in Switzerland, Comundo works towards achieving the goals of the 2030 Agenda for Sustainable Development. It puts our co-workers' specific experience and skills to excellent use on site and couples this with political action in Switzerland.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Lucerne

Phone: +41 58 854 12 13

Mail: spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Your donation
in good hands.**

Your donation counts!

Comundo covers the full costs of our co-workers' assignments (training, subsistence, social insurance, project costs). This is only possible thanks to the loyal support of our donors. We are sincerely grateful for your assistance.

Donations account

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Donations from Germany

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen

